
Philipp von Rosen Galerie

Räumlichkeit

Eine Ausstellung kuratiert von Ignacio Uriarte

mit Alan Charlton, Felipe Cohen, Jose Dávila, Marcius Galan, Şakir Gökçebağ,
Almut Hilf, Valerie Krause, Finnbogi Pétursson, Diogo Pimentão, Yelena Popova,
Charlotte Posenenske, Arcangelo Sassolino

28. Juni – 23. August 2025

Eröffnung am 27. Juni 2025, 18–22 Uhr

Räumlichkeit ist ein Begriff, der in der deutschen Sprache weit über die bloße Beschreibung physischer Ausdehnung hinausgeht. In der bildenden Kunst bezeichnet er sowohl die konkrete Präsenz von Raum – etwa in der Skulptur oder Installation – als auch die Darstellung, Konstruktion und Wahrnehmung von Raum in zweidimensionalen Medien. Räumlichkeit kann dabei als Erfahrungsfeld verstanden werden, als ein Beziehungsgefüge zwischen Körper, Objekt und Umgebung.

Im Englischen wird ‚spatiality‘ vor allem im Kontext der Architektur und Stadtplanung verwendet. Dort erweitert sich der Begriff um soziologische und politische Dimensionen: Raum wird nicht nur als physische Struktur, sondern als sozial konstruierte und erlebte Realität verstanden – beeinflusst durch Machtverhältnisse, Bewegungsmuster und kulturelle Praktiken. Diese Erweiterung des Raumbegriffs ist auch in der zeitgenössischen Kunst zunehmend präsent.

Die Ausstellung *Räumlichkeit* widmet sich dem Verhältnis von Skulptur, Architektur und räumlicher Wahrnehmung. Sie versammelt Positionen internationaler Künstler:innen, die Raum nicht nur als gegeben hinnehmen, sondern ihn formen, analysieren und in seinen sozialen wie sinnlichen Dimensionen befragen. Raum ist hier nicht Kulisse, sondern aktives Material – erzeugt durch Linien, Masse, Bewegung, Leere oder Verdichtung. Die gezeigten Arbeiten untersuchen, wie Raum gedacht, erfahren, geteilt oder durchbrochen werden kann.

Dabei stellen die Künstler:innen gewohnte Wahrnehmungsmuster von Raum radikal in Frage. Sie durchbrechen tradierte Sichtweisen und ersetzen diese durch neue, oft überraschende Formen der Raumerfahrung. Ihre Werke regen dazu an, Raum nicht nur zu sehen, sondern auch körperlich, emotional und sozial neu zu denken.

Alan Charlton reduziert Malerei und Objekt auf minimalistische, graue Flächen und Modulationen. Seine streng proportionierten Werke thematisieren das Verhältnis von Bildkörper zu Architektur und setzen subtile räumliche Impulse.

Felipe Cohen arbeitet mit skulpturalen Eingriffen in scheinbar alltägliche Materialien. Seine Arbeiten öffnen virtuelle Räume durch Illusion und Perspektivverschiebung.

Jose Dávila bezieht sich auf Architekturgeschichte und konstruktivistische Prinzipien. Mit fragilen Gleichgewichten und offenen Strukturen thematisiert er Raum als ephemeres Kraftfeld.

Marcus Galan untersucht Grenzlinien, Schwellen und räumliche Täuschungen. Seine Werke kartografieren Raum, indem sie dessen Wahrnehmung gezielt irritieren.

Şakir Gökçebağ verwendet Alltagsgegenstände, die durch Ordnung und Reihung neue Raumbezüge erzeugen. Seine Arbeiten hinterfragen mit Humor gewohnte Wahrnehmungsmuster und kulturelle Codierungen von Raum.

Almut Hilf arbeitet mit architektonischen Fragmenten und Modulen. Ihre Werke analysieren Raum als tektonisches Gefüge und hinterfragen Stabilität, Rhythmus und Maß.

Valerie Krause schafft Skulpturen, die Bewegung, Leere und Form in ein Spannungsverhältnis bringen. Raum wird hier nicht gesetzt, sondern vorgeschlagen – als offene Situation.

Finnbogi Pétursson verwendet Klang als skulpturales Medium. In seinen Installationen wird Raum nicht nur gesehen, sondern hörbar gemacht durch Vibration, Frequenz und Resonanz.

Diogo Pimentão arbeitet mit Graphit und Papier, das er faltet, biegt und als skulpturale Fläche präsentiert. Die Grenze zwischen Fläche und Volumen wird aufgehoben – Raum entsteht im Übergang.

Yelena Popova verbindet malerische und installative Mittel, um auf Energieflüsse, Stoffwechsel und unsichtbare Systeme hinzuweisen. Ihre Arbeiten verorten Raum im ökologischen und historischen Kontext.

Charlotte Posenenske verstand Skulptur als industriell produzierbare, veränderbare Architektur. Ihre modularen Arbeiten laden zur Umgestaltung ein und machen Raum zu einem sozialen Akt.

Arcangelo Sassolino bringt Materialien an ihre physikalischen Grenzen. Seine Maschinen und kinetischen Skulpturen lassen Raum als Spannungsfeld zwischen Kraft, Zerbrechlichkeit und Zeit erfahrbar werden.

Die Ausstellung *Räumlichkeit* versteht Raum nicht als statische Gegebenheit, sondern als wandelbare, erfahrbare und soziale Struktur. Sie fragt, wie Raum entsteht, wie er wirkt – und was er mit uns macht. Zwischen Objekt und Architektur, Klang und Leere, Wahrnehmung und Konstruktion entsteht ein vielfältiges Panorama künstlerischer Raumpraktiken, das unsere Beziehung zu Welt und Körper neu vermisst.

Text von Ignacio Uriarte

Wenn Sie weitere Fragen haben oder Abbildungen erhalten möchten, wenden Sie sich bitte an die Galerie.